

Zubehör: Zonal-Tonbasen von Copulare

## Kunst am Bau

von Marco Kolks

Tief im Süden der Republik, weit hinter den Bergen, lebt doch ein seltsam' Völkchen. Seine Vertreter haben nicht nur den Freistaat ausgerufen, sondern sprechen gar eine eigene Sprache und scheren sich vor allem einen Kehrrikt um den Rest der Welt. Sie gehen folglich schnurstracks ihren eigenen Weg, ein wenig Dickköpfigkeit stets mit im Gepäck. Kurzum: sie sind eigenwillig. Bayrische Urviecher eben.

Wer aber sagt denn, daß solche Charaktereigenschaften zwingend negativ sein müssen? Kann diese spezielle Eigenwilligkeit nicht auch Kompromisslosigkeit beinhalten? Zum Beispiel Kompromisslosigkeit bezüglich der Qualität von Produkten - idealerweise von selbst hergestellten Produkten?

Ein ganz typischer Vertreter dieses Szenarios ist Gerhard Brandl aus Plattling, den meisten High-Endern besser bekannt als Tonbasenbauer Copulare. Wer sich ernsthaft mit Racks beschäftigt, wird im Laufe seiner Suche garantiert auf diesen Anbieter stoßen. Denn trotz an Zahl zunehmender Mitbewerber hat es Gerhard Brandl während der letzten Jahre verstanden, seine Spitzenposition in diesem Genre zu behaupten. Das wohl wichtigste Argument: Niemand sonst ist in der Lage, auf die individuellen Vorstellungen der Kunden so dezidiert einzugehen wie Gerhard Brandl.

**Was der Entwickler** mit Objekt Design beschreibt, nenne ich funktional, ultrastabil und äußerst formschön. Mit der Zonalserie habe ich mich intensiver auseinandergesetzt. Wesentliches Konstruktionsmerkmal ist der dreieckige Aufbau, der überall einen festen Stand garantiert. Denn die mitgelieferten Spikes erlauben selbst bei extrem unebenen Holzfußböden ein genaues Austarieren. Die Rahmen innerhalb des Racks können drei- oder viereckig angelegt werden. Dies hängt im wesentlichen vom Gewicht ab, das man später draufstellen möchte. An dieser Stelle sei erwähnt, daß selbst 200 kg schwere Boliden auf der obersten Tragfläche eine Copulare-Basis nicht ansatzweise ins Schwitzen bringen. Sollte dennoch ein Scherferl zugelegt werden, bietet das fast monumental anmutende Sial-Programm garantiert die richtige Lösung.

Die Entkopplung der Tragflächen, gefertigt aus Birkenperrholz und gefüllt mit Quarzsand, übernehmen ebenfalls Spikes. Die Resonanz- und Vibrationsableitung ist somit vorbildlich. Dieser Wertung steht die Verarbeitungsqualität in nichts nach. Sicherlich hat eine derart aufwendige Herstellungsmethode von Hand ihren Preis. Doch die Entscheidung für ein Copulare-Rack hält normalerweise ein Leben lang. Es sei denn, der Komponentenwechsel bedingt eine extreme Veränderung der Gehäuseabmaße.

**Ich habe einen** befreundeten Schlosser um sein fachmännisches Urteil gebeten. Was die Art und Qualität der Fertigung anbelangt, ist er voll des überschwenglichen Lobes. Die Kalkulation hielt er anfänglich allerdings für zu hoch. Da er als Musikfreund selbst ein Rack benötigte, hat er versucht, eine Copularebasis nachzubauen. Sein abschließendes Resümee: Das sei derart aufwendig, daß er es nicht noch mal tun und lieber ein Rack kaufen wolle. Und der Preis? Der geht mittlerweile wohl in Ordnung. So, so!

Die Entscheidung für Metall als Basismaterial fiel keineswegs zufällig. Gerhard Brandl experimentierte im Vorfeld mit unterschiedlichsten, zum Teil sehr teuren Werkstoffen, darunter auch Kevlar, Sicomin und Teflon. Rundes Stahlrohr eignet sich nach Auffassung des Plattlingers am besten. Im Zusammenwirken mit Spikes sorgt es für eine schnelle Schallableitung. Die hölzernen, trapezförmigen und an den Kanten abgeschrägten Tragflächen sind so ausgelegt, daß sich im Innern keine stehenden Wellen aufbauen können. Sind sie überdies mit Quarzsand gefüllt, haben Resonanzen keine Chance mehr, sich klangmindernd auszuwirken. Diese Erkenntnis hat mich dazu veranlasst, auch die Standrohre mit feinkörnigem Sand zulaufen zu lassen. Ein Füllmenge von etwa 4/5 bringt dabei in meiner Kette die besten Ergebnisse. Auf meinem Parkettfußboden spielt es sogar eine Rolle, welche Unterlegscheiben Verwendung finden. Mit einfachen Münzen ist es hier leider nicht getan und man ist gut beraten, sich auf die von Copulare mitgelieferten Unterleger zu besinnen. Gibt es dafür eine Erklärung? Ich kann nur vermuten, daß ein Teil der abgeleiteten Energie besser aufgefangen und eliminiert oder aber zum Teil in die masseschweren Träger zurückverwiesen wird, um sich hier endgültig totzulaufen.

Die hochwertige Lackierung ist unter klanglichen Gesichtspunkten nur logisch. Meistens (wie bei mir leider auch) steht die Anlage zwischen den Lautsprechern. Die von den Wänden reflektierte Schallenergie wird auf glatten Flächen nun mal nicht absorbiert, sondern besser abgeleitet. Die ansonsten oft unterschätzte Einwirkung von Luftschall spielt sich daher auf einem extrem geringen und fast schon vernachlässigbaren Niveau ab. Ganz egal, unter welchem Blickwinkel ich das Rack auch betrachte, alle Konstruktionsmerkmale sind bis ins kleinste Detail durchdacht.

### **Kommentar**

Das Aufbauen gestaltet sich recht einfach. Es empfiehlt sich allerdings, sofort auf die genaue waagerechte Ausrichtung zu achten. Um diese Einstellarbeiten zu vereinfachen, liegt eine kleine, in Metall gefasste Dosenlibelle bei. Nicht nur bei analogen Plattenspieler ist diese Einstellung Bedingung für guten Klang. Gleiches fordern übrigens CD-Laufwerke, soll der Gleichlauf bei hohen Umdrehungen gewährleistet sein.

Die hohe Masse und damit verbunden die Dämpfung, die über die Copulare-Tonbasen zu erzielen sind, verhelfen zu einer stabileren, transparenteren Wiedergabe. Die mit Quarzsand gefüllten Tragflächen sind in ihrer Wirkung weit gewichtiger einzuschätzen als die Birkenperrholzstandardversion. Sie fallen zudem wesentlich höher aus, was beim eigenhändigen Ausmessen unbedingt berücksichtigt werden muss. In diesem Punkt ist sowieso überlegtes Vorgehen geboten. Manche Hersteller von großkalibrigen Endstufen montieren die Netzanschlussbuchse ihrer Geräte mittig auf die Rückseite. Fallen die Angaben in der Tiefe zu knapp aus, dann bleibt bei dreibeinigen Tonbasen eventuell kein Platz mehr für Stecker. Diese Situation wird durch wenig flexible Kabel zusätzlich erschwert. Im Zweifelsfall also lieber etwas mehr Platz lassen. Ganz wichtig ist das feste Anziehen der Muttern, die ein kraftschlüssiges Ankoppeln von Basen und Rahmen ermöglichen. Ansonsten beschweren sie sich mit Mattigkeit im Klangbild.

Das amerikanische Label Clarity Recordings genießt in Insiderkreisen einen hervorragenden Ruf. Mary Stallings hat hier 1990 ihre CD "Fine and Mellow" aufnehmen lassen. Bevor ich meine Anlage auf die Copulare-Tonbasen gestellt habe, habe ich mir das gleichnamige Titelstück immer und immer wieder angehört und dabei auf jede Nuance geachtet, sie zum Teil sogar niedergeschrieben. Mein akustisches Gedächtnis ist mittlerweile allerdings so gut trainiert, daß zwischen den Vergleichsrunden ein etwas längerer Zeitraum liegen darf. Die sowieso schon beeindruckende Stimme der schwarzen Interpretin gewinnt durch die neuen Tonbasen an zusätzlicher Klarheit und Konturenschärfe. Noel Jewkes Saxophon gerät druckvoller. Das führe ich auf den nun saubereren Tieftonbereich zurück. Davon profitiert ebenso das Schlagzeug. Was die Beruhigung der Geräte doch bewirkt?! Selbst die von Cheff Chambers gezupften Basssaiten schwingen frei und laufen nicht mehr Gefahr, unten herum zuzusumpfen. Der tieffrequente Abschluss ist sauber und erweckt nicht den Eindruck, das Instrument nutze den gesamten Boden als dröhnenden Resonanzkörper.

Die Verwendung der Copulare-Tonbase bringt neben dieser Ruhe vor allem Luftigkeit. Nach dieser Eigenschaft lechze ich geradezu. Die Musik löst sich besser von den Lautsprechern, erfüllt mehr den Raum

und entwirft wieder ein bisschen mehr das illusionäre Bild des angestrebten Liveauftritts in den eigenen vier Wänden.

**Fazit:** Über die hervorragende Verarbeitungsqualität Worte zu verlieren, hieße Eulen nach Athen tragen. Klanglich verhilft die Copulare-Tonbase jeder Anlage auf die Sprünge. Der für mich gravierendste Vorteil ist der individuelle Zuschnitt auf meine Wünsche, seien es nun die vom Industriestandard abweichenden Abmessungen meiner Geräte oder die freie Farbwahl oder das Gewicht oder ... Wer Anzüge von der Stange will, geht ins Kaufhaus. Wer etwas Besonderes und somit wertige Langzeitstabilität sucht, klopft beim Maßschneider Gerhard Brandl an. Handwerkliche Arbeit kostet sicherlich etwas mehr und dauert außerdem je nach Auslastung der Auftragsbücher vier bis sechs Wochen. Aber es war ja schon immer etwas teurer, einen besonderen Geschmack zu haben.

MK

Produkt: Tonbase Zonal Hersteller:

Copulare Preis: mit zwei Standardtragflächen ab DM 2.600,

zwei Tragflächen gefüllt mit Quarzsand ab DM 3.500

Kleinweichser Straße 12, 94563 Otzing

Tel. 09931-6490,

Fax: 09931-73777

---

Kabelträger: Ducal von Copulare

## Der Sinn der Sache

*von Manfred Schmid*

Hand aufs Herz! Wer hat sich denn wirklich schon einmal Gedanken über die Entkopplung von Kabeln gemacht? Ich habe dieses Thema, wahrscheinlich wie viele andere Musikfreunde auch, völlig vernachlässigt. Erst beim Besuch eines Redaktionskollegen bin ich auf diese Thematik gestoßen. Der hatte nämlich vom Zubehörspezialisten Gerhard Brandl (Copulare) etwa 15 cm lange Kabelträger namens Ducal geordert.

Zum Einsatz kommt massives Messing, das anschließend verchromt wird und das hohe Gewicht erklärt. Angeschweißt sind an der Unterseite vier kleine Füßchen, die zur Entkopplung Spikes aufnehmen. Im Rohr selbst steckt ein weiteres aus einem schwarzen, PVC-ähnlichen Werkstoff. Genaueres dazu will Gerhard Brandl leider nicht sagen. Er gibt nur soviel vom Betriebsgeheimnis preis, daß dieses Material auch über Abschirmungseigenschaften verfügen soll. Die Optik gerät auffällig. Die einen machen sich daher über die silbrig anmutenden "Schweinchen" lustig, die anderen

runzeln die Stirn. An ihren aufgeworfenen Falten erkenne ich aber, daß sie, kaum sind sie zuhause, sich mit diesem Phänomen auseinandersetzen wollen.

Ich habe im Laufe meiner HiFi-Leidenschaft schon viel ausprobiert und bin irgendwelchen Moden hinterhergelaufen, die sich letztlich doch als teure Flops entpuppten. Heute begegne ich daher besonders

dem Bereich Zubehör mit großer Skepsis. Vieles sieht in meinen Augen doch allzu sehr nach modernem Raubrittertum aus. Meine Zurückhaltung, mich mit den Ducals auseinander zusetzen, war also anfänglich gegeben. Um so größer ist die Abbitte, die ich an dieser Stelle Gerhard Brandl leisten will. Je nach Kabelbeschaffenheit wirkt sich der Einsatz der Ducals, die so angeordnet sein müssen, daß die Leiter die Erde nicht mehr berühren, unterschiedlich aus. Als gravierend positiv bezeichne ich ihn besonders bei den Verbindungen mit kaum dämpfenden Außenmänteln. Ein klassisches Beispiel dafür ist das Lautsprecherkabel von A Capella. Der reinsilberne Innenleiter ist nur umgeben von kleinen Keramikkügelchen und einem alles zusammenhaltenden schwarzen Schrumpfschlauch. Nichtsdestotrotz stupe ich die klanglichen Eigenschaften dieser Verbindung als geradezu phänomenal ein. Und sie werden noch wesentlich besser, wenn die Ducals die Entkopplung von der Erde übernehmen. Auf den Fußboden übertragene Resonanzen müssen sich in der logischen Konsequenz ebenso wie statische Aufladung von Kunststoff oder Teppichböden (im Fachjargon: influenzierte Störpotentiale) extrem negativ auf das Klangverhalten auswirken. Anders kann ich mir so große Zugewinne nicht erklären. Dieselben werden allerdings kleiner, sobald die ein Kabel umgebende Material

schicht - wie zum Beispiel bei Aural Symphonics - auch erschütterungshemmend wirkt.

In der absoluten Einschätzung sind die Ducals von Copulare überaus empfehlenswert. Denn sie erbringen bei jedem von mir gehörten Kabel nachvollziehbare, wenn nicht gar eklatante Verbesserungen. MS

Produkt.- Kabelträger Ducal

Preis pro Paar: 500 DM

Hersteller: Copulare,

Kleinweichser Straße 12,

94563 Otzing,

Tel.: 09931-6490,

Fax: 09931-73777